

GEHEN UND SEHEN

Verena Thürkauf in der Kunsthalle Wil SG 1998

Text in Basler Zeitung/Feuilleton, 8Mai 1998

von Samuel Herzog

Die kleine Verschiebung des Fusses bestimmt AL, liest man beim Betreten der Installation von Verena Thürkauf in der Kunsthalle Wil. Die Worte bestehen aus grossen weissen Reliefbuchstaben, die nach einem rechtwinkligen Raster über den Boden ausgelegt sind. „G E H E N & S E H E N“ heisst diese Arbeit der 1955 in Basel gebornenen Künstlerin.

Vorsichtig steigt der Besucher über die Versalien, liest da einen Satz, dort ein einzelnes Wort: Von einem Mann und einer Frau ist die Rede oder von Männern und Frauen: Sie geht auf ihn zu, Er wendet sich ab. Oder aber: SIE WAHRT DISTANZ. Alles hängt von der Richtung unserer Blicke ab, vom genauen Weg, den wir durch dieses Buchstabenlabyrinth wählen: So legen wir mit jeder Bewegung unseres Körpers die Reihenfolge der evozierten Bilder fest, den genauen Verlauf der Geschichte.

NEUGIERIG FOLGT SIE SEINER BEWEGUNG oder
DIE DISTANZ VERGRÖSSERT SICH
SO ODER SO

... führt uns diese Installation die absolute Individualität unseres Erlebens vor, denn es ist kaum vorstellbar, dass zwei Besucher in exakt derselben Weise durch diesen Raum GEHEN&SEHEN. Viele der Sätze und Worte brechen ab, lassen sich also über den Raum hinaus fortgesetzt denken: Einer Archäologin gleich, die in einem riesigen Grabungsgebiet ein präzise abgestecktes Geviert bearbeitet, hat Verena Thürkauf einige Quadratmeter eines die Welt umspannenden Netzes von Wörtern freigelegt, die vom Hin und Her zwischen den Menschen berichten. So wie unser GEHEN und SEHEN in diesem Raum den Verlauf der Geschichten bestimmt, legen wir im Alltag mit jeder Bewegung unseres Körpers, mit jedem Augen-Blick und auch mit jedem Wort die Position fest in unserem eigenen Lebensablauf, unsere momentane Stellung in der Welt.zu schenken.



GEHEN UND SEHEN 1998
Teilansicht
Buchstaben aus Gips gegossen
Versalien 20 cm x 2 cm
Raumgrösse 290 m²